

## Modelle des pluralen Polizierens

Pluralisierte Sicherheitsarbeit variiert von Kommune zu Kommune und spiegelt sich in unterschiedlichen Akteurskonstellationen, Strukturen, Praktiken und Prozessen wider. Diese Unterschiedlichkeit ist nun anhand der Untersuchungsstädte im Projekt PluS-i genauer untersucht worden. So ließen sich vier Modelle mit spezifischen Charakteristika identifizieren, die sich auf die fünf Untersuchungsstädte verteilen: das *hybride Modell* (Stadt A) bestehend aus polizeilichem, kommunalem und (eigenständigem) gewerblichem Polizieren im öffentlichen Raum, das *integrative Modell* (Stadt B) bestehend aus polizeilichem, kommunalem und in die Kommune integriertes gewerbliches Polizieren im öffentlichen Raum, das *öffentliche Modell* (Stadt C und D) bestehend aus polizeilichem, kommunalem, ehrenamtlichem und subpolizeilichem Polizieren im öffentlichen Raum und das *behördliche Modell* (Stadt E) bestehend aus polizeilichem und kommunalem Polizieren im öffentlichen Raum.

Die vollständige Beschreibung der Modelle ist im PluS-i Working Paper 7 nachzulesen, das über unsere Webseite [www.plus-i.de](http://www.plus-i.de) bezogen werden kann.

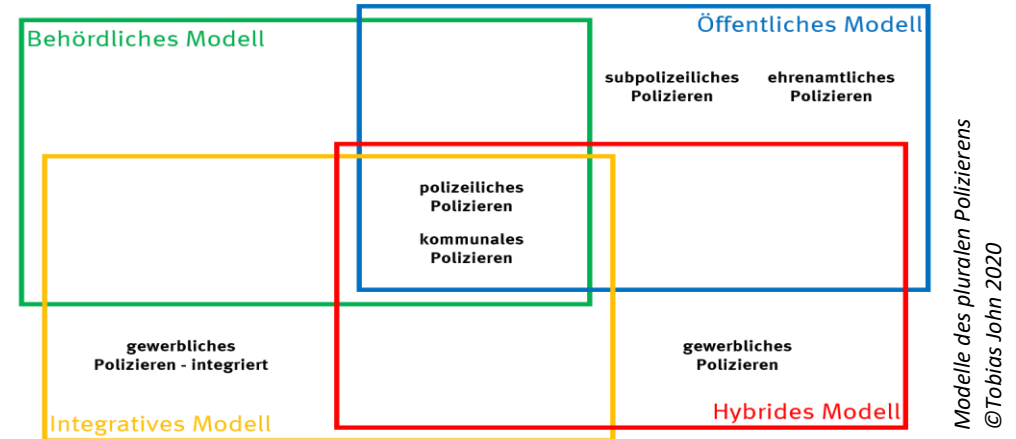
*Tobias John & Nathalie Hirschmann (2020): Modelle des pluralen Polizierens, Working Paper Nr. 7/2020, Münster.*

## Juristische Betrachtung des pluralen Polizierens

Prof. Dr. Andreas Ruch von der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW befasste sich im Auftrag des Projektes PluS-i mit rechtlichen Fragen der pluralisierten Sicherheitsarbeit. Dabei zeigt er anhand spannender Fallbeispiele auf, dass die in den PluS-i Untersuchungsstädten vorfindbaren Modelle der pluralisierten Sicherheitsarbeit zwar nicht gegen geltendes Recht per sé verstoßen, dass es jedoch in der alltäglichen Praxis des Polizierens durchaus zu Grenzüberschreitungen kommen kann, die auch juristisch relevant sein können.

Die juristische Betrachtung des pluralen Polizierens ist im PluS-i Working Paper 8 nachzulesen, das ebenso über unsere Webseite [www.plus-i.de](http://www.plus-i.de) bezogen werden kann.

*Andreas Ruch (2020): Juristische Betrachtung des pluralen Polizierens, Working Paper Nr. 8/2020, Münster.*



## Weitere Publikation

*Frauke Reichl & Nathalie Hirschmann (2020): Pluralisierung lokaler urbaner Sicherheitsproduktion. In: SIAK-Journal 1/2020, S. 40-54.*

Frauke Reichl und Nathalie Hirschmann geben neben einem allgemeinen Überblick über das Projekt PluS-i Einblicke in Forschungsergebnisse am Beispiel des ehrenamtlichen Polizierens.

Das SIAK-Journal ist die Zeitschrift des österreichischen Bundesministeriums des Innern für „Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis“. Nähere Informationen erhalten Sie [hier](#).

## DGS-Kongress - „Gesellschaft unter Spannung“

Auf dem diesjährigen Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie mit dem o.g. Thema, der vom 14.-25.09.2020 digital stattfindet, wird es eine Ad-hoc-Gruppe zum Thema „Pluralisierte Sicherheitsarbeit im Kontext gesellschaftlicher Spannungen“ geben. Die hierfür gewonnenen Referent\*innen werden sich dabei mit verschiedenen Sicherheitsakteuren, die in unterschiedlicher Weise in der pluralisierten Sicherheitsarchitektur vertreten sind, beschäftigen. Konkret wird es um die Strategien und Praxen der Akteure Polizei, kommunaler Ordnungsdienst, gewerbliche Sicherheit sowie Bürgerwehren gehen. So spiegelt diese pluralisierte Sicherheitsarbeit nicht nur gesellschaftliche Spannungen wider, sondern wirkt auch auf diese, weil sie sie, je nach Umsetzung, zu (re)produzieren oder auch abzumildern vermag.

Informationen zu dem Kongress der DGS finden Sie unter <https://kongress2020.sozioologie.de/programm>.